

## **Die wichtigsten Bombenangriffe auf Würzburg vor dem 16. März 1945**

**21. Juli 1944:** Wenige Wochen zuvor waren die Alliierten in der Normandie gelandet, viele deutsche Städte lagen bereits in Trümmern. Am Tag zuvor war das Attentat auf Adolf Hitler gescheitert. An diesem Freitag erlebten die Würzburger zum ersten Mal, was es bedeutet, bombardiert zu werden.

Feindliche Flieger hatten tagsüber die Kugellager-Stadt Schweinfurt attackiert. Plötzlich näherte sich ein kleiner Verband von etwa 20 Maschinen Würzburg von Osten her und warf rund 50 schwere Bomben auf das Gebiet um Löwenbrücke, Leistenstraße und Nikolausstraße ab. Möglicherweise wurden die Bomben ein paar Sekunden zu spät ausgelöst und waren eigentlich für die Star-Kugelhalter-Fabrik in der Sanderau oder eine der Mainbrücken gedacht. Es gab 42 Tote und zahlreiche Schwerverletzte. Die meisten Menschen waren, obwohl immer häufiger die Alarmsirenen heulten, nicht in die Luftschutzkeller gegangen. Würzburg, so glaubten viele damals noch, könne kein Hauptziel für feindliche Bomberverbände sein.

**19. Februar 1945:** Das Juliusspital, das Sparkassengebäude am Kürschnerhof und einzelne Häuser in der Domstraße und in der Theaterstraße (damals Adolf-Hitler-Straße) wurden getroffen; 112 Menschen starben. Die Behörden rieten, Wertsachen aus der Stadt herauszubringen. Menschen, die nicht in Würzburg arbeiteten, wurden aufgefordert, mit ihren Kindern die Stadt zu verlassen.

**23. Februar 1945:** Augenzeuge Max Domarus über den nächsten schweren Angriff: „Es war wieder ein herrlicher Sonnentag. (...) Die auf das Würzburger Bahngelände angesetzten amerikanischen Bomber (drei Verbände zu je 16 bis 18 Flugzeugen) kamen von Osten her und konnten, da sie der Bahnlinie ostwestlich entlangflogen, ihre Bomben ziemlich genau ins Ziel bringen. Circa 240 bis 260 schwere Bomben donnerten in drei Würfen (...) um 12.50 Uhr in die Tiefe. Sie zerstörten das gesamte Bahngelände zwischen Grombühlbrücke und Bahnpostamt einschließlich des Bahnhofsgebäudes und der Güterhallen. Leider wurden auch nördlich der Bahn in Grombühl (Gebiet zwischen Rimplarer- und Neumannstraße und zwischen Kohlenhof- und Wagnerstraße) Wohngebäude getroffen, ebenso südlich in der Haugerglaci- und Neutorstraße. Die Zahl der Todesopfer im Bahngelände selbst und in den benachbarten Wohngebäuden war verhältnismäßig hoch. An Würzburger Opfern registrierte das Standesamt 178 Personen.“